



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben Zachariä und Elisabeth

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Sultre

Vol. II.

Part II

Für das fünffte / so wird den Barmherzigen verheissen / daß sie Barmherzigkeit erlangen sollen; dan gleich wie die Unbarmherzigen und Zörnigen hinab in die Höllen gestürzt werden; also wird der Himmel mit den Barmherzigen erfüllet. Mit zwar daß die Außerwöhlten durch ihre Verdiensten den Himmel verdienet / oder erlanget; sondern dieweil sie auß lauter Barmherzigkeit die Gnad Gottes bekommen / welche den Verdiensten gleichsam einen Anfang gemacht. Dieweil sie nun in ihrem Leben ein weiches und barmherziges Gemüth gegen dem Nächsten gehabt / einem jedwedern guts gethan / und die Armen / Arbeit seligen getrost / also war es nit wider die Vernunft / daß sie von allem Elend befreyet würden / und Gott zu einem barmherzigen und gnädigen Herren hätten. Darauf sich die hart und Unbarmherzigen wohl zu fürchten / daß sie heut oder morgen einen unbarmherzigen Gott haben werden.

Für das sechste / so wird denen / welche ein reines Herz haben / die Anschawung Gottes zur Belohnung verheissen. Mein Seel! wie wirstu so selig und aber selig seyn / wan du dein Herz von allen tödlichen und lästlichen Sünden / und allem Lust zu denselben rein halten wirst?

Für das siebende / so wird den Friedsamem zur Belohnung verheissen / daß sie zu Kindern Gottes sollen angenommen werden. Welches erstlich in dem Lauff geschicht / und wehret / bis sie im Himmel das versprochene Erbtheil anfangen zu besitzen. Diese Belohnung wird den Friedsamem verheissen / welche wahre Kinder Gottes / so auß seiner Natur gütig und mild ist / und auff anders nichts als auff Frieden gedencket. Deswegen sollstu von allem Gezänck / Hader und Uneinigkeit ein Abschwern haben.

Welchem die Kinder des Lauffs seynd / so ein Vatter des Unfriedens und aller Uneinigkeit.

Für das achte / so wird denen / welche der Gerechtigkeit verfolget werden / und leyden müssen / das Himmelreich zur Belohnung verheissen. Dan es ist dinstig / daß jenig mit dem Reich Gottes belohnet werde / welcher Gott und seine Gerechtigkeiten ne Gefäß und Lehr wider männiglich angefochten und ritterlich verthätiget hat / ob gar mit Vergießung seines Bluts und Abgebung seines Lebens. Begehre ernstlich deinem Gott und Herren / daß er dich mit acht Tugend geben wolle / damit du die selbige und herrliche Belohnung haben magst.

Der 5. Tag im Wintermonat.

Leben der heiligen Zachariae
Elisabeth / Eltern des Taufers
und Vorlauffers Christi.

Der Evangelist Lucas mit wenig kräftigen Worten / Cap. 1. 8. 5. In den Tagen Herodis / des Königs in Judischen Land / war ein Priester / dessen Namen Zacharias / von der Ehre / und sein Weib war den Töchtern Aaron / und ihr Name war Elisabeth. Sie waren aber beyde gerecht für Gott / und wandelten in allen Gebotten und Satzungen des Herrn unsträfflich.

Sie können Ehleuth und andere sündliche wie sie bey einander leben sollen. Begehren sie gerecht / und zwar nit zum Schanden der Menschen allein / sondern vor Gott / mit fan betrogen werden. Sie haben ge...

del/ mit in einem und andern Gebott Gottes; sondern in allen und zwar unsträfflich. Wievohl sie Gelegenheit zur Ungedult und Widerwillen hätten nehmen können / weil Gott ihnen keine Leibs Frucht beschert hätte/ welches der Zeit ein grosse Schand und Spott vor der Welt war. Was thun wir in dergleichen Fällen/ &c.

Für selb'igen 5. Tag im Wintermonat.

Leben anderer heiligen Ebleuth Galationis und Epistomis.

Galation war ein Christ / hat sich zwar auff seiner Eltern Anhalten mit Epistome/welche ein Heydin war/ verheyrahet; selbige aber niemahl berühren / noch einiges Zeichen der Liebe ihr erzeigen wollen. Da sich Epistomes darüber beklagt/ sagt er/ ihr Unglaub wäre dessen ein Ursach / und wolte sie von ihm geliebt werden/ müste sie sich tauffen lassen. Darauff Epistomes gern den Tauff von ihres Ehmans eigenen Händen hat angenommen. Nach empfangenem Tauff seynd sie so gar von Göttlicher Liebe enkündet worden/ daß sie beyde beschlossen/ Gott in reinem Leben zu dienen fortzufahren. Galation begibt sich also in die Wüsten / Epistomes gesellet sich zu vier andächtige Jungfrauen; führen beyderseits ein unbeslecktes und heiliges Leben: bis nach dreyen Jahren der Kaiser Decius sie einziehen lassen / und die Abgötter anzubetten gebotten; welches/ weil sie nit thun wollen/ seynd sie nach Aufreißung ihrer Zungen / mit welchen sie Gott immer lobten/ zugleich enthaupt worden.

O wohl ein wunder- und sonderbahre ehliche Lieb und Heiligkeit!

Der 6. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Beichtigers Leonardi.

Deseliche und bey dem König Clodoveo anschnliche Eltern hatte Leonardus; darumb ihn auch der König auß der Tauff gehalten / und zu seiner Zeit hoch an seinem Hofferheben wollen. So bald aber Leonardus auffgewachsen / erwöhlet er einem andern König zu dienen. Fliehet derhalben von Hoff / und begibt sich zu dem heiligen Bischoff Nemigio/ der ihn zu aller Christlicher Tugend/ fürnemblich aber zum Predigamt angeführet: In welchem Leonardus sich tapffer gebraucht hat/ mit grossen Nutzen der Zuhörer/ viele hat er auß der Finsternus des Heydenthums zu dem Licht des wahren Glaubens gebracht; viele von einem lasterhaftten zum tugentsamen Leben. Insonderheit hat er sich auff die Werck der Barmherzigkeit begeben/ allen dürfftigen und hilflosen Menschen ist er nach bestem Vermögen beygesprungen: viele Gefangene hat er erlediget / die nachmahls mit ihren Ketten und Bänden zur Danckbarkeit sich Leonardo zugesellet / und in einem Wald bey der von ihm erbarnten Capellen im Gottesdienst ihr Leben zugebracht haben. Er starb endlich im Frieden/ und wurd in unser lieben Graven Kirchen/ so der H. Nemigius Rheimener Bischoff erbarnten lassen / begraben/ allda er mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Lehrne von diesem erstlich / die weltliche Ehren/ und der Menschen Gunst verachten. Zum andern den Eyffer Göttlicher Ehren/ und des Nächsten Heyl üben/ &c.